



Gemeinnützige Gesellschaft
der Stadt Luzern

Geschäftsbericht 2025



Kultur, Seite 12:

Interview mit
Lisa Bachmann

Soziales, Seite 5:

Pro Senectute-
Interview



Dem Konzert der vier Streicher, die als Quatuor Ebène auftreten, konnten am 9. November 2025 85 unserer Mitglieder im Marianischen Saal gratis beiwohnen.

Inhalt

Editorial	4
-----------	---

Das soziale Engagement

Interview: Pro Senectute	5
Talentförderungszentrum Luzern	9
Fakten und Infos Soziales	10

Das kulturelle Engagement

Interview: Lisa Bachmann	12
Internationales Weihnachtsforum «Venite»	15
Fakten und Infos Kultur	16

Das Vereinsjahr

Vereinsjahr	18
Vereinsjahr – Fakten und Infos	19
Stiftungen	20
Organe	21

Der Rechnungsabschluss

Finanzbericht	22
Bewilligte Gesuche Soziales	23
Bilanz, Betriebsrechnung, Revisionsbericht	24

Barbara-Stiftung | Hugo und Annie Grün-Stiftung | Max und Elisabeth
Grumbacher-Stiftung | Dr. Rudolf Schuler-Stiftung | Carl und Christine Trenzen-
Stiftung | Il Tavolino-Stiftung | Galliker-Birrer-Stiftung | Johannes Haaf-Stiftung

Editorial

Geschäftsstelle und Vorstandsausschuss waren auch im vergangenen 2025 bemüht, unter konsequenter Beachtung der Zweckbestimmungen der jeweiligen Stiftungsstatuten, Einzelpersonen oder Familien mit Geldmitteln beizustehen oder sinnvolle Projekte, die der gesellschaftlichen oder sozialen Wohlfahrt dienen, zu unterstützen. Diese Tätigkeit beanspruchte rund zwei Drittel der im vergangenen Jahr generierten Netto-Vermögenserträge. Mit dem restlichen Drittel unterstützte die Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern (GGL) wie seit Jahrzehnten auf Gesuch hin kulturelle und soziokulturelle Projekte im Kanton Luzern. Weil die GGL im vergangenen Jahr 16 Gesuche von der Pro Senectute guthiess, wurde entschieden, für dermalen diese nationale Institution, die auch ein Domizil in der Stadt Luzern verzeichnet, durch ein Interview mit Simon Gerber (Bereichsleiter Sozialberatung) der Leserschaft vorzustellen. Gerne benütze ich die Gelegenheit, Eva Holz, die nach dem Ableben von Chläusi Zeier kurzfristig eingesprungen ist, herzlich zu danken! Das Hauptinterview im Bereich Kultur ist diesmal der Theaterfrau, Autorin und Pädagogin Lisa Bachmann gewidmet. Auch hier hat Eva Holz im Beisein

unseres bewährten Fotografen Dany Schulthess für prompte und sehr gute Arbeit gesorgt. Im Bestreben, die interessierte Leserschaft noch besser über das vielfältige Engagement der GGL zu informieren, sind im neu designten Geschäftsbericht das Projekt «Kunigo» (Seite 10 und 11), das armutsbetroffenen Menschen, häufig mit Flucht- und Migrationsgeschichten, den Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe erleichtern will und das Talentförderungszentrum mit Bild und Text erwähnt. Für den Bereich Kultur kann als zusätzliche Beispiele auf den Text zum «Intercity Jazz Orchestra» und zum «Voralpentheater» (beide auf Seite 17) hingewiesen werden. Die geldmässige Beteiligung der GGL am alljährlich stattfindenden Weihnachtsforum «Venite», die als Beitrag der GGL zur gesellschaftlichen Wohlfahrt Luzerns bezeichnet werden darf, ist auf Seite 15 erwähnt. Wenn einige der aufmerksamen treuen Leserschaft die blaue Doppelseite vermissen, wo jeweils die unterstützten Institutionen und Projekte in den Bereichen Soziales und Kultur aufgelistet waren, darf ich Sie/euch auf den QR-Code hinweisen. Mit dem Handy fotografieren und schon ist man informiert.

Urs W. Studer, Präsident GGL

«Die Beiträge der GGL sind wichtig für uns»

Pro Senectute berät und unterstützt ältere Menschen mit knappem Budget. Sind alle eigenen Möglichkeiten ausgeschöpft, beantragt die Organisation Stiftungsgelder – auch bei der GGL. Simon Gerber, Bereichsleiter Sozialberatung, erklärt im Detail.

Text: Eva Holz / Fotos: Dany Schulthess

Simon Gerber, Bereichsleiter Sozialberatung/stellvertretender Geschäftsleiter Pro Senectute, im Gespräch.

Pro Senectute bietet Personen im AHV-Alter mit geringem Vermögen Kostenbeteiligungen an. Wie definiert man «geringes Vermögen»?

Als Anhaltspunkte gelten die Vorgaben des Bundesamtes für Sozialversicherungen BSV. In der Regel betrifft es Menschen, die Ergänzungsleistungen beziehen oder aus unterschiedlichen Gründen nur knapp in der Lage sind, für Extrakosten in ihrem Alltag aufzukommen. Organisationen mit einem staatlichen Leistungsauftrag wie Pro Senectute können diese Menschen finanziell unterstützen mit «Mitteln der individuellen Finanzhilfe IF» aus dem AHV-Topf. «Geringes Vermögen» ist vom Bund her so definiert, dass eine Einzelperson weniger als 10 000 Franken und ein Ehepaar weniger als 20 000 Franken angespart hat.

In der Öffentlichkeit wird oftmals davon gesprochen, dass die Rentnerinnen und Rentner gut betucht sind. Welches sind Ihre Erfahrungen?

Grundsätzlich geht es den Rentnerinnen und Rentnern in der Schweiz gut bis sehr gut. Gleichwohl gibt es rund 200 000 Pensionierte, die von Armut betroffen sind. Eine finanziell schlechte Ausgangslage führt meist zu schlechterer Gesundheit, zu Einsamkeit und zu allgemeiner Lebensunzufriedenheit. Eine gewisse Rolle spielen die so genannt schützenden Faktoren wie Bildung und Zivilstand. Das grösste Armutsrisiko haben alleinstehende ältere Frauen mit tiefer Bildung und Migrationshintergrund.

«Zunächst zeigen wir auf, welche Leistungen jemandem von Staates wegen zustehen, also etwa Ergänzungsleistung oder Hilflosenentschädigung.»

Wie wissen Menschen vom Angebot von Pro Senectute?

Pro Senectute geniesst in der Bevölkerung einen hohen Bekanntheitsgrad. Meist melden sich Betroffene oder ihre Angehörigen direkt bei uns. Zudem sind wir breit vernetzt mit Institutionen wie Spitex, Anlauf-

stelle Alter der Stadt Luzern, dem Austrittsmanagement von Spitälern, der Kesb und vielen anderen. Auch Pro Senectute-intern funktioniert die Triage sehr gut. Wenn andere Bereiche feststellen, dass eine Kundin oder ein Kunde eine Beratung benötigt, motivieren sie diese Personen zu einem Gespräch bei uns.

Wie geht eine Antragstellung konkret vor sich?

Es mag überraschen: Aber das Sprechen von Geldern betrachten wir als zweitrangig. An erster Stelle geht es uns um die Sozialberatung. Zunächst zeigen wir den Antragstellenden auf, welche Leistungen ihnen von Staates wegen zustehen, etwa Ergänzungsleistung oder Hilflosenentschädigung. Darauf folgt eine nachhaltige Budgetberatung, also die Klärung der Frage: Wie komme ich bestmöglich mit dem zur Verfügung stehenden Geld zurecht? Schliesslich entscheiden wir, wo Pro Senectute vorübergehend finanziell unter die Arme greifen kann. Kurz: Hilfe zur Selbsthilfe ist das Allerwichtigste.

Wo kann Pro Senectute aus eigenen Mitteln Hilfe anbieten, wann müssen externe Stiftungen wie die GGL beigezogen werden?

Zuerst wird die Subsidiarität geprüft. Das heisst wir klären, ob für die offene Forderung andere Leistungsträger wie Ergänzungsleistung oder Krankenkasse zuständig sind. Dann kommt der «Topf» der Individuellen Finanzhilfe zum Zug. Erst wenn diese Mittel ausgeschöpft sind oder die Forderung nicht den Vorgaben entspricht, bitten wir externe Stiftungen wie die Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern um Mitfinanzierung. Massgeblich sind dabei der jeweilige Stiftungszweck und die formalen Vorgaben der Stiftung, welche wir anschreiben.

In welchen konkreten Fällen haben Sie die GGL schon erfolgreich um Mitfinanzierung gebeten?

Die Palette ist breit. Es betrifft Beiträge an ungedeckte Krankenkosten wie podologische Behandlungen und Inkontinenzmaterial oder an ungedeckte Heimkosten wie das «Nämele» von Kleidern und anderen Dingen, was schnell 300 Franken ausmachen

Unten: Die Pro Senectute Sozialberatung für Seniorinnen und Senioren ist kostenlos und wird rege genutzt. Bild: © Pro Senectute

kann. Beteiligt hat sich die GGL im Weiteren schon an der Beschaffung eines Elektrorollstuhls, an Zahnarztkosten oder an der Wohnungsreinigung nach einem Umzug.

«Uns ist es ein Anliegen, dass wirklich alle die Pro Senectute-Kurse besuchen können.»

Wie viele Gesuche stellen Sie pro Jahr an die GGL?

Die Zuschüsse der GGL sind wichtig für uns. Wir reden von jährlich rund sechzehn Gesuchen im Gesamtbetrag von gegen 20 000 Franken. Insgesamt stellen wir pro Jahr rund 1400 Gesuche für interne Mittel und an externe Stiftungen. Vielen kann – dank externer Hilfe – stattgegeben werden. Manchmal gilt es aber, den Lebensstandard den finanziellen Mög-

lichkeiten anzupassen. Wenn jemand etwa eine Spital-Zusatzversicherung hat, die das Budget deutlich überschreitet, dann prüfen wir mit der Klientin oder dem Klienten, ob diese gekündigt werden kann.

Man kennt Pro Senectute nicht zuletzt wegen ihres breiten Kursangebots. Was ist, wenn jemand einen Kurs besuchen möchte, die Kosten aber zu hoch sind?

Uns ist es ein Anliegen, dass wirklich alle unsere Kurse besuchen können, auch Leute, die die Kurskosten nicht allein stemmen können. Unsere Beratungsstelle sucht dann mit den Antragstellenden nach einer Lösung. Darüber informieren wir übrigens ausdrücklich in unserem halbjährlichen Kursprogrammheft «impulse». Und nicht zu vergessen: Unsere Sozialberatung ist kostenlos für alle Seniorinnen und Senioren. Jede interessierte Person erhält bei uns Beratung zu



den Themen Wohnen im Alter, Finanzielle Sicherheit, Gesundheit, Vorsorge und soziale Teilhabe. Sich in diesen Bereichen rechtzeitig schlau zu machen, wirkt präventiv.

Die GGL schätzt es, dass die Eingaben von Pro Senectute höchst professionell abgefasst sind. Gibt es seitens Pro Senectute Anregungen an die Zusammenarbeit mit der GGL?

Wir sind dankbar, dass wir externe Stiftungen wie die GGL um Unterstützung anfragen dürfen und sind mit der von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Zusammenarbeit sehr zufrieden. Professionell verfasste Anträge sind unser Qualitätsanspruch. Wir schätzen den Austausch mit der GGL sehr und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

«Vulnerabel gewordene Menschen brauchen in der eigenen Wohnung oftmals mehr externe Unterstützung. Das kostet.»

Wo sehen Sie ganz generell noch Luft nach oben in der Betagten-Beratung und -Betreuung?

Die Menschen werden älter und bleiben länger in den eigenen vier Wänden. Letzteres wird ja auch von der Politik gefördert. Allerdings geht dabei leicht vergessen, dass vulnerabel gewordene Seniorinnen und Senioren in der eigenen Wohnung entsprechend Begleitung brauchen, also ambulante Pflege, Mahlzeitendienst, Unterstützung in der Hauswirtschaft und so weiter. Dies alles kostet. Mit dieser Situation vor Augen müssen entsprechende Unterstützungssysteme noch mehr entwickelt und finanziert werden.

Was macht Ihnen persönlich besonders Freude an der Arbeit als Leiter der Sozialberatung und Chef von über 20 Mitarbeitenden?

Ich komme mit vielen spannenden Biografien und Themen in Kontakt. Mir gefällt es, gemeinsam mit Klientinnen und Klienten tragfähige, individuelle Lösungen zu erarbeiten. Dabei erlebe ich einen schönen

Austausch und viel Dankbarkeit. Entsprechend lässt sich unser Vorrat an Schoggi sehen (Simon Gerber schmunkelt). Die meisten Mitarbeitenden bleiben der Pro Senectute über Jahre treu. Wir sind ein tolles Team und die sinnstiftende Aufgabe beflügelt uns!

Was steht aktuell bei der Sozialberatung von Pro Senectute Kanton Luzern an?

Anfang Jahr haben wir die Infostelle Demenz, welche wir gemeinsam mit Alzheimer Luzern führen, personell aufgestockt. Darüber hinaus arbeiten wir an der integrierten Versorgung mit. Die Durchlässigkeit zwischen Gesundheits- und Sozialbereich soll höher werden. Und schliesslich die Künstliche Intelligenz: Sie ermöglicht uns eine effizientere Datenführung.

Pro Senectute in Kürze

Pro Senectute ist die grösste Fachorganisation für Altersfragen. Die Stiftung setzt sich für ein selbstbestimmtes und sinnerfülltes Leben älterer Menschen in unserer Gesellschaft ein. Pro Senectute erbringt vielseitige Leistungen für Menschen im AHV-Alter mit dem Ziel, ihre Lebensqualität und schöpferische Authentizität in grösstmöglicher Selbständigkeit und Würde bis ins hohe Alter zu erhalten und zu stärken. Dazu gehören neben der kostenlosen Beratung Hilfen zu Hause, ein Treuhand- und Steuererklärungsdienst sowie ein umfangreiches Angebot an Freizeitaktivitäten.

Pro Senectute Kanton Luzern führt regionale Beratungsstellen in Luzern, Emmen und Willisau. Angeboten werden Sprechstunden für Menschen im AHV-Alter und ihre Angehörigen an verschiedenen Standorten im ganzen Kanton. Mitarbeitende von Pro Senectute kommen auch auf Hausbesuch.

Pro Senectute Kanton Luzern, Maihofstrasse 76,
6006 Luzern, 041 226 11 88, www.prosenectute.ch



Talentförderungszentrum Luzern (TFZ)

Fitness. Integration. Perspektive.

Text: Heidy Steffen / Foto: Dany Schulthess

Jugendliche Asylsuchende schätzen
ein Coaching in Freizeitaktivität

Das TFZ ist ein Sportzentrum für junge Sporttalente. Jugendliche Sportler:innen werden von zertifizierten Trainern gecoacht. Sie lernen, Ziele zu formulieren und ein erfolversprechendes Verhalten zu entwickeln. Das Training befähigt sie zudem in Themen wie Achtsamkeit, Eigenverantwortung und Persönlichkeitsentfaltung. Fitness-Integration-Perspektive (FIP) ist ein Trainingsangebot des TFZ, das sich an jugendliche Asylsuchende richtet. Es nimmt deren Bedürfnis nach körperlicher Freizeitaktivität auf. Diese haben die Möglichkeit, unter kundiger Anleitung des Projektleiters Lukas Mürner regelmässig zu trainieren und ihre körperliche Fitness zu verbessern. Neben dem körperlichen Training bietet dieses Gefäss auch gegenseitiges Lernen und Erfahrungsaustausch, die Förderung eines gesunden Körperbewusstseins sowie von Werten wie Respekt, Vertrauen, Verlässlichkeit, Pünktlichkeit, u.ä. Die Teilnahme an den Trainings ist für die Asylsuchenden kostenlos. Das Angebot wird durch Beiträge von Stadt und Kanton Luzern sowie durch Zuwendungen Dritter finanziert. FIP erfüllt einen wichtigen integrativen Zweck. Während

den Trainings wird Deutsch gesprochen, auch unter Landsleuten. Von den Asylsuchenden wird auch Mitwirken an Vereinsanlässen erwartet. Ausserdem sind die üblichen Trainingsangebote des TFZ für Asylsuchende geöffnet und die Nutzer:innen des TFZ können von den speziellen FIP Angeboten profitieren.

«Bevor ich zum TFZ kam, ging es für mich bei Fitness nur darum, gut entwickelte Muskeln zu haben, um von allen gemocht zu werden. Das Leben war für mich eine Aneinanderreihung von Problemen, die es zu lösen galt. Seit ich das TFZ besuche, habe ich gelernt, dass Sport nicht nur dem Körper, sondern auch dem Geist und der Seele hilft. Mit Lukas habe ich gelernt, die Dinge anders zu sehen. Ich habe gelernt, dass sich hinter schwierigen Situationen wertvolle Entwicklungsmöglichkeiten verbergen. In meinem Leben hat sich dank des TFZ sehr viel verändert. Jedes Mal, wenn ich aufwache, bin ich dankbar für diese Veränderungen, denn ich bin ein neuer Mensch geworden, voller Hoffnung und Liebe.» Josmie, 34 Jahre, Asylsuchender

Fonds ehemaliger Armenverein

1882 wurde der «Allgemeine freiwillige Armenverein» gegründet, der später in «Armenverein der Stadt Luzern» umgetauft wurde. 2008 wurde das Vermögen des aufgelösten Vereins an die Gemeinnützige Gesellschaft übertragen. Es wird seither von der GGL unter dem Namen «Fonds ehemaliger Armenverein» verwaltet. Mit dem Fonds werden hilfsbedürftige Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt Luzern in einer Notlage unterstützt. Zwar werden heute keine Naturalien wie Brot, Milch oder Kartoffeln mehr abgegeben. Es gibt aber auch heute noch Armut, gerade unter Alleinerziehenden sowie Menschen älterer Generationen. Da der damalige Verein in guten Zeiten das Geld angelegt hat, kann die GGL noch heute monatlich Lebensmittelgutscheine abgeben. Im Jahre 2025 wurden für CHF 12 960.00 Hilfeleistungen in Form von Gutscheinabgaben geboten. Diese Hilfeleistungen können jedoch nur von Menschen auf dem Gebiet der Stadt Luzern in Anspruch genommen werden, die keine wirtschaftliche Sozialhilfe beziehen, weil die Ausgaben für Nahrungsmittel und Getränke im Grundbetrag einer jeden WSH-Bezüger:in enthalten sind.

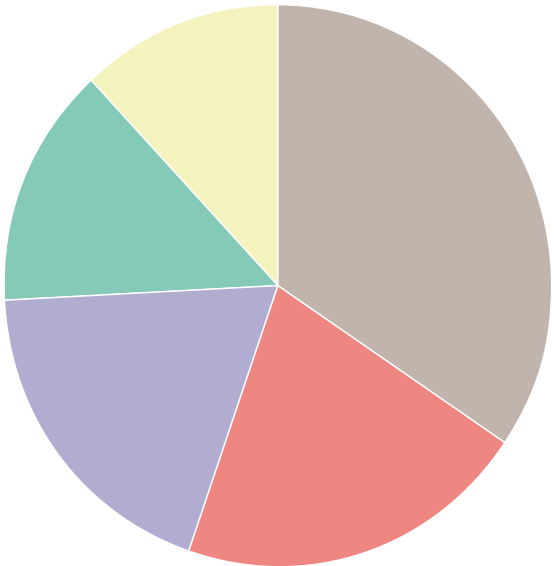
Bereich Soziales

Gibt es in der reichen Schweiz Menschen, die finanzielle Unterstützung benötigen? Und ob! Über das Jahr gesehen erreichen uns pro Woche drei bis vier Gesuche für Personen, die dringend auf einen Zustupf angewiesen sind. Sie alle müssen mit einem bescheidenen Budget leben. Es sind häufig Familien, die mit knappen Mitteln ihren Lebensunterhalt bestreiten; die sich keine Extras leisten können; die an finanzielle Grenzen stossen, sobald etwas Unerwartetes eintritt. Nicht selten sind es auch Einzelpersonen, die an der Grenze zur Armut leben. Die Hilfe, die die GGL leisten kann, ist manchmal nicht viel mehr als ein Tropfen auf einen heissen Stein. Trotzdem ist sie wichtig. Sie kann nicht nur Notsituationen entschärfen, sondern sie ist auch ein Zeichen der Solidarität mit Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Heidy Steffen, Leiterin Soziales

Die Tabellen mit den bewilligten Gesuchen aus dem Jahr 2025, aufgelistet nach Zweck und Ort, finden Sie auf der Seite 23.

Unterstützte Institutionen und Projekte im Bereich Soziales



Integration und Schulung	15	35%
Veranstaltungen, Events	9	21%
Jahres- und Starthilfebeiträge	8	19%
Kinder, Jugend, Sport	6	14%
Investitionen	5	12%
Total Anzahl Gesuche	43	100%



Die Liste «Unterstützte Institutionen und Projekte» finden Sie über diesen QR-Code auf unserer Webseite.

KUNIGO Integrationsangebote auf Augenhöhe

KUNIGO ist eine gemeinnützige Organisation in Luzern. Seit der Gründung vor sechs Jahren entwickeln wir Angebote und Projekte, die Lücken in bestehenden Strukturen schliessen und armutsbetrof-

fenen Menschen sowie Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte den Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe erleichtern. Unser Ziel ist es, Chancengleichheit zu fördern und Integration auf Augenhöhe zu ermöglichen.

Im Zentrum unserer Arbeit stehen niederschwellige Bildungs- und Begegnungsangebote. Unser grösstes Angebot sind die Computerkurse in einfachem Deutsch. In Kleingruppen vermitteln wir Grundkenntnisse im Umgang mit dem Computer und stärken digitale Grundkompetenzen. Ergänzend dazu bieten wir offene Drop-in-Angebote ohne Anmeldung an, bei denen Teilnehmende Unterstützung bei alltäglichen Computerfragen erhalten. Armutsbetroffene Menschen können bei uns zudem günstig Occasion-Laptops beziehen, die wir zuvor neu aufsetzen.



Neben der Förderung digitaler Kompetenzen schaffen wir Räume für Austausch und Vernetzung. Dazu gehören der «Frauen*Raum», ein offener Treffpunkt für Frauen und Kinder, sowie «mira», ein mobiles Informationsangebot mit interkulturellen Schlüsselpersonen.

Unsere Angebote sind diskriminierungssensibel und bedürfnisorientiert gestaltet. Sie stärken Selbstermächtigung, digitale Grundkompetenzen und soziale Vernetzung. Partizipation ist dabei ein zentraler Grundsatz: Menschen mit Migrationserfahrung wirken aktiv an Planung und Umsetzung der Projekte mit. Unser Team besteht aus Festangestellten und engagierten Freiwilligen, die mit viel Energie und Herzblut die Projekte umsetzen.

Marlen Gäumann, KUNIGO

Solilauf Luzern Für mehr Solidarität mit geflüchteten Menschen

Bereits zum siebten Mal fand am 27. September 2025 der Solilauf Luzern statt.

Ziel des Anlasses ist es, auf die Situation geflüchteter Menschen aufmerksam zu machen, ein Ort der Begegnung zu schaffen und gleichzeitig finanzielle Mittel für Projekte mit, für und von geflüchteten und migrierten Menschen zu sammeln. Dies, weil ein grosser Teil der Bevölkerung nicht in direktem Kontakt mit geflüchteten Menschen steht und deren tägliche Herausforderungen meistens nur aus den Medien kennt. Geflüchtete leben oft sehr isoliert in ihren Zentren und Wohnungen. Durch den Bedarf an Begegnung und gemeinsamen Anlässen ist der Solilauf Luzern von einer engagierten Freiwilligengruppe in Zusammenarbeit mit dem Verein Solinetz Luzern ins Leben gerufen worden.

Rund 150 Läufer:innen nahmen teil und absolvierten in zwei Durchgängen ihre Runden um die Lido-Wiese. Mit ihrem Einsatz engagierten sich die Teilnehmenden sichtbar für die Rechte von geflüchteten Menschen, Migrant:innen und Sans-Papiers.

Für die musikalische Begleitung sorgte die spanisch-schweizerische Batucada-Gruppe «Borumbaia Zürich». Ergänzt wurde der Anlass durch ein Rahmenprogramm mit angeleitetem Aufwärmen sowie Verpflegungsangeboten, die auch für Zuschauer:innen eine offene und gemütliche Atmosphäre schufen. So war der Solilauf ein Begegnungsort, der auch im 2025 ein starkes Zeichen der Solidarität gesetzt hat.



Foto: David Ngo Van



«Ich bin dankbar für die Wertschätzung seitens der GGL»

Die Luzerner Theaterfrau Lisa Bachmann bringt seit Jahrzehnten mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen Stücke auf die Bühne. Im Interview gibt sie Einblick in ihr Schaffen, zu dem auch Geldbeschaffung gehört.

Text: Eva Holz / Fotos: Dany Schulthess

Gewiss bedeutet es jedes Mal einen enormen Kraftakt, ein Theaterstück auf die Bühne zu bringen – auch finanziell. Wie trugen Sie über all die Jahre das Geld für Ihre Produktionen zusammen?

Bei der Eingabe gehe ich stets nach demselben Prinzip vor. Als erstes gilt es, ein Grunddossier zu erstellen, was nicht immer einfach ist. Manchmal weiss ich nicht schon Monate zum Voraus, wie aufwändig eine Produktion wird. Trotzdem: Zentral ist immer das Budget. Letztlich gilt es, die Defizitgarantie sicherzustellen, denn Eintritte und Kleinzuwendungen reichen niemals aus, um die Kosten zu decken. Aus der errechneten Defizitgarantie von zum Beispiel 30 000 Franken ergibt sich der Finanzierungsplan und daraus wiederum die Anfrage an die Sponsorschaft.

Was passiert, wenn das Defizit nicht gedeckt werden kann?

Dann bleibt nichts anderes, als Abstriche bei den Gagen oder Extras wie Premieren-Apéros zu machen. Etliche Beteiligte sind immer wieder zu dem bereit, ich selbstverständlich inklusive. Aber ein Restbetrag von rund 15 000 Franken muss auf unserem Konto bleiben.

Wen fragen Sie nebst der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern in der Regel erfolgreich an?

Ich bin froh um wiederkehrende Beiträge, wie sie die GGL seit Jahren leistet. Weitere Zuwendungen erhalten wir in der Regel vom städtischen Fuka-Fonds, vom Kanton, vom Migros-Kulturprozent, von den Stiftungen Artur Waser, Strebi und Josef Müller. Daneben unterstützen uns Private.

Sind öffentliche Hand und Private restriktiver geworden?

Man merkt den allseitigen Spardruck, doch so gross ist er nicht, dass wir nicht weitermachen könnten. Zu bedenken gilt es, dass auch Institutionen wie der Theater Pavillon wirtschaftlicher agieren müssen. Entsprechend sind die Mietpreise gestiegen, welche ecco RONDO für jede seiner Aufführungen entrichten muss. Mit 450.– pro Abend reden wir aber von einem fairen Preis.

Seit dem Abschluss des Theaterpädagogik-Studiums machen Sie mit jungen Menschen Theater. Hat sich in all den Jahren etwas verändert? Gibt es genug Nachwuchs?

Die Begeisterung fürs Theaterspielen ist ungebrochen lebendig. Schon an den Mittelschulen, wo ich lange Zeit als Theaterpädagogin engagiert war, interessierten sich immer genug junge Leute für das Freifach. Nicht wenige haben später eine professionelle Laufbahn eingeschlagen.

Und wer gehört zur treuen Besucherschaft?

Es ist unglaublich, wie viele junge Menschen die Stücke sehen wollen. Genauso gross ist das Interesse bei älteren Leuten, durchaus Ü 75. Das letzte ecco RONDO-Stück «Wirr wahr» zeigten wir auch sonntags um 17 Uhr – also ideal für Lang- und Frühschläfer (Lisa Bachmann schmunzelt).

«Wichtig ist mir auch die Stimmung nach einer Aufführung. Das bedeutet Musik in der Bar und Zeit für Austausch. Manchmal wird sogar getanzt.»

Was ist Ihnen besonders wichtig in Ihren Stücken?

Dass auch in schwierigen Themen Humor Platz hat. Vielleicht ist das ein Rezept, das Junge anzieht. Wichtig ist mir im Übrigen die Stimmung nach einer Aufführung. Das bedeutet Musik in der Bar und Zeit für Austausch. Manchmal wird sogar getanzt. So genannte Hohe Kultur wird da gemixt mit Jugend-Clubkultur.

Wann wurde in Ihnen selbst das Feuer fürs Theater entfacht?

Ich sprudelte schon früh vor Fantasie und Erzählfreude, schrieb gerne Aufsätze, mochte Sprache und Musik. Mit 12 stand ich im Paulausheim auf der Bühne, mit 14 durfte ich ein Stück mitentwickeln. Als eines von fünf Kindern einer verwitweten Mutter war mir klar, dass ich nach dem Semi definitiv mit meinem Primarlehrinnenlohn für mich selber schauen muss.

Unten: Grosse Freude, wenn die Gewissheit herrscht:
Das Stück verhebt!

Doch als ich hörte, dass man in Zürich Theaterpädagogik studieren konnte, war der Fall klar. Das war meine Zukunft.

Wie erfolgte der berufliche Einstieg und was kam danach?

1978, anlässlich der 800 Jahr-Feier in Luzern, wurde ich von Armin Beeler für das Projekt «Theater an der Schule» angefragt, was zu Kursen für Lehrpersonen führte. Drei Jahre später erfolgte mit Fritz Zaugg die Gründung der städtischen «Kontaktstelle für Kinder- und Jugendtheater», wo ich zu 50% angestellt wurde. Nebst kleinen Pensen an Lehranstalten produzierte ich fortan Theaterstücke oder führte Regie, etwa beim THEATER FÜR ALLE luki*ju. Später übernahm ich das «ecco RONDO, junges theater Luzern». Seit 1991 bin ich selbständig unterwegs. Nicht zu vergessen: Ab und zu spielte ich auch selber!

Sie waren auch anderweitig in Kultur sowie in politischen Belangen engagiert.

Genau. Ab 1985 betreute ich den Kulturbereich im Wärrhof, 1989 konnten Antoinette Gnos und ich das Kultur-Forum der IG Kultur aufbauen, daneben engagierte ich mich stark politisch für Frauen, z. B. bei der Gründung des ZFRA (Zentrum für Frauen) und natürlich für den Frauenstreik 1991.

Was bereitet Ihnen als Regisseurin am meisten Genugtuung?

Wenn im letzten Probendurchlauf fünf Tage vor der Premiere die Gewissheit herrscht: Es verhebt! und das Publikum zum selben Schluss kommt. Zudem macht es richtig Freude, dass die Schauspielgruppe sich auch ausserhalb der Bühne tatkräftig einsetzt – an der Bar, beim Aufräumen, beim Putzen.

«Als ich erfuhr, dass man Theaterpädagogik studieren kann, war klar: Das ist meine Zukunft.»

Zurück zum Geldbeschaffen: Welche Erfahrungen haben Sie mit der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern gemacht?

Ich erlebe den Austausch extrem positiv und schätze insbesondere den niederschweligen bürokratischen Aufwand. Ich bin sehr dankbar für die langjährige Treue und Wertschätzung meiner Arbeit und hatte nie das Gefühl, einfach mal ein Almosen zugesteckt zu bekommen.

Sie sind jetzt 73, haben zwei erwachsene Kinder und blicken auf intensive Jahre zurück. Soll es künftig etwas ruhiger zu- und hergehen?

(überlegt). Eigentlich möchte gar nicht, dass es ruhiger wird. Im Spielleute-Kinderclub habe ich die Produktionsleitung übernommen und engagiere mich bei den Luzerner Spielleute in einer neu geschaffenen Arbeitsgruppe für Leitende. Dann lerne ich intensiv Spanisch und stricke und lese viel. Zudem liebe ich es, mich mit Menschen – gerne jungen Menschen! – zu treffen.



Venite: grosse Welt auf dem kleinen Platz

Text: Albert Schwarzenbach, Präsident Verein «Venite Luzern» / Foto: Dany Schulthess



Abendstimmung auf dem Venite-Markt.

Das internationale Weihnachtsforum «Venite» auf dem Kapellplatz versammelt jeweils im Dezember Menschen aus verschiedenen Kulturen, Religionen und Kontinenten. An Verkaufsständen präsentieren sie das Weihnachtsbrauchtum aus ihrer Heimat, insbesondere die kulinarischen Leckerbissen. Auf einer Bühne treten Musikformationen, Tanzgruppen und einzelne Interpreten aus aller Welt auf. Projektpartner sind die drei Landeskirchen, die einen eigenen Stand haben und das Abendprogramm in der Peterskapelle mitgestalten. «Venite» fand erstmals im Jahr 2003 statt und seither jedes Jahr. Die Länderpalette reicht von Finnland bis zu Tibet, von Serbien bis zum Kongo. Bewusst werden auch Länder einbezogen, die keine christliche Tradition haben.

Nur in Luzern

«Venite» ist einer der beliebtesten Vorweihnachtsanlässe der Stadt Luzern. Im internationalen Vergleich ist «Venite» einmalig, denn beim Kongress der Weihnachtsmärkte im deutschsprachigen Raum hat sich gezeigt, dass dieses Konzept sonst nirgendwo besteht.

Durchgeführt wird das Forum von einem Organisationskomitee, ab dem Jahr 2026 unter der Leitung von Marco Basso. Es wird von einem Trägerverein unterstützt, den Gründungsmitglied Albert Schwarzenbach präsidiert. Begonnen hat die Geschichte im Jahr 2002 im Luzerner Rathaus bei einem Spaghettiesen mit feinem Wein bei Heidi Rothen, der guten Fee des Hauses. Chläusi Zeier, Informationschef der Stadt, Beda Reichenbach von der Schwingerzeitung «Schlussgang» und Albert Schwarzenbach, später Grossstadtrat, sammelten Ideen für einen Weihnachtsmarkt, der sich von den bestehenden Märkten unterscheiden sollte. Und siehe da: Die Idee des Weihnachtsforums war geboren. Der Titel «Venite», übersetzt «Kommet» oder «Kommet herbei», war die Botschaft. Im Juni 2003 hatte sich mit Potsdam, der deutschen Partnerstadt von Luzern, erst ein Land angemeldet und im August wollten bloss drei Länder mitmachen. Im September nahm das Projekt dann aber Fahrt auf und bei der ersten Durchführung im Dezember 2003 waren es bereits über 20 Länder. Und seither ist «Venite» zum multikulturellen Treffpunkt geworden.

Chläusi Zeier 1954–2026

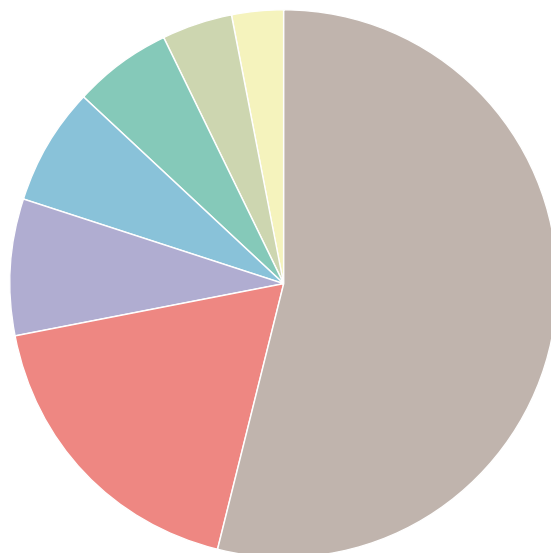


Lieber Chläusi

Mit Erreichen des ordentlichen Rentenalters hast du deine letzte berufliche Station als Kommunikationschef der Stadt Luzern an den Nagel gehängt. Deine Performance war schon damals ausserordentlich gut, was ich während der 16 Jahre, in denen wir zusammenarbeiteten, immer wieder feststellen konnte: Wenn ich bisweilen nach 22 Uhr ins Stadthaus Akten zurücklegen ging, um neue Unterlagen für meine Termine anderntags in der Früh zu behändigen, warst du sicher noch in deinem Büro. Ob du noch etwas für die SRG Zentralschweiz, deren Präsident du von 2008 bis 2023 warst, in Arbeit hattest oder dich Fragen oder Probleme des von dir gegründeten und bis 2016 präsierten Internationalen Comics Festivals Fumetto oder solche des Weihnachtsforums Venite beschäftigten, entzieht sich meiner Kenntnis. Vermutlich um die Langeweile eines beschaulichen Rentenalters auszuweichen oder um deinen gewohnten Arbeitsrythmus beizubehalten, hast du den Verein Film und Fernsehen Zentralschweiz ins Leben gerufen und dich dort wie üblich eingesetzt und international vernetzt. Dein engagiertes Mittun gipfelte in der Verleihung des europäischen Filmpreises im Dezember 2024 im KKL. Dass du dein Vorstandstätigkeit in der Gesellschaft Altersheim Unterlöchli oder auch diejenige als Chief-Editor des jährlichen Geschäftsberichts der GGL weiterhin ausübtest, war für dich eine Selbstverständlichkeit. Du plantest zusammen mit Tino Roellin ein sogenanntes «Redesign» des Jahresberichts 2025. Nachdem du nicht mehr unter uns bist, hoffe ich sehr, dass er vor deinen kritischen Augen standhält. Text: Urs W. Studer | Foto: Pawel Streit

Unterstützte Institutionen und Projekte im Bereich Kultur

Die Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern ist auch Gönnerin oder Sympathisantin der Kunst und Kultur sowie Soziokultur in Stadt und Region Luzern. Die GGL setzt im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten Akzente in der Kultur der Region und stützt soziokulturelle Aktivitäten. Für die GGL bedeuten kulturelle Aktivitäten entscheidende Impulse für eine lebendige und offene Gesellschaft, sie geben Impulse zu deren Entwicklung. Neben der Förderung von Inhalten will die GGL auch Künstlerinnen und Künstlern helfen.



Konzerte	77	54%
Theaterprojekte	26	18%
Ausstellungen	12	8%
Diverses	9	7%
Filmprojekte	8	6%
Buchprojekte	6	4%
Tanzprojekte	4	3%
Total Anzahl Gesuche	142	100%



Die Liste «Unterstützte Institutionen und Projekte» finden Sie über diesen QR-Code auf unserer Webseite.

Intercity Jazz Orchestra

Das Intercity Jazz Orchestra wurde 1978 in Luzern als Big Band Seventy-Eight gegründet und etablierte sich rasch als feste Grösse der Luzerner Jazzszene. Anfangs pflegte die Formation klassischen Big-Band-Jazz im Stil von Count Basie oder Duke Ellington. Mit der Erweiterung des Repertoires und dem Zustrom neuer Musiker aus verschiedenen Schweizer Städten erfolgte 1994 die Umbenennung in Intercity Jazz Orchestra.

Eine Besonderheit des ICJO ist bis heute das Zusammenspiel von Profis, Musikstudierenden und engagierten Amateuren, das eine besondere Energie erzeugt und ein überdurchschnittliches musikalisches Niveau ermöglicht. Seit 2009 steht die Band unter der Leitung von Andy Mattle, der moderne Arrangements einführte und die Big Band in den letzten 15 Jahren zur tonangebenden Formation der Zentralschweiz formte. Zahlreiche namhafte Musiker wie Roland von Flüe, Paul Haag oder Claudia Döffinger prägten die Band.

Seit 2021 präsentiert das ICJO im Rahmen der Intercity Jazz Nights monatliche Konzerte im Südpol Luzern und zeigt dabei ein breites stilistisches Spektrum von Basie bis zu genreübergreifenden Projekten wie Radiohead goes Big Band.



Bandmitglieder: Reeds: Hape Bieri, Mirjam Scherrer, Lorris Knüsel, Jan Theiler, Harald Rohrer | Trombones: Urs Bieri, Daniel Galliker, Ueli Zihlmann, Urs Studer | Trumpets: Beda Wenk, Christoph Buob, Urban Küng, Peter Lustenberger, Tobias Duss | Piano: Jimmy Muff | Guitar: Nico Stettler | Bass: Laurin Moor | Drums: Florian Hoesl | Vocal: Jelly Kerkhof | Leader: Andy Mattle | www.intercityjazz.ch | Foto: Rudi Renoir Appoldt

VorAlpentheater Luzern



Luzerner Spielleute und VorAlpentheater (VAT) haben das Kulturhaus Theater Pavillon Luzern gebaut, 2008 eröffnet und betreiben es seither. Nach 18 Jahren spielen am VAT in 20 Projekten rund 200 Personen Theater. Sie sind von drei bis über 80 Jahre alt. Jährlich werden vier Theaterproduktionen inszeniert. 50 engagierte Personen arbeiten am VAT mit, und das Theater wird von weiteren 100 Freiwilligen unterstützt. Alle Angebote werden von professionellen Mitarbeitenden geleitet. Unter dem gemeinsamen Dach mit dem Luzerner Theater macht es Theaterangebote für Kinder- und Jugendliche. Mit den «Stagehunters» gibt es am VAT ein inklusives Theaterangebot für Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung und für Menschen im Alter 60plus drei Angebote: Greyhounds, Spielclub, Inszenierung und Tanz. Die Kantonsschule Schüpfheim ist mit dem «Talentbereich Schauspiel» Kooperationspartner, an der Kantonsschule Alpenquai leitet das VAT den Freifachkurs Theater. Das VAT führt auf Anfrage an Schulen Theater- und Kunstprojekte durch. Mit dem Theater Utopian in Getxo, Nordspanien besteht eine Partnerschaft. Das VAT macht jedes Jahr ein Theaterfestival im Juni, wo die Spielclubs der Kinder- und Jugendlichen ihre Jahrespräsentationen zeigen. Das VAT ist Partner der «Spielplätz – Nationales Treffen der Jugendtheaterclubs der Schweiz» und des nationalen Festivals «Performage – performatives Festival mit Menschen im Alter 60plus.» Das VAT trägt aktiv zu einer lebendigen Kulturstadt und -region bei. Es hat sich zur grössten Zentralschweizer Theaterplattform neben dem Luzerner Theater entwickelt. Reto Ambauen, Leiter VAT | www.voralpentheater.ch

Das Vereinsjahr

Neues Finanz-Dreamteam: Hanspeter Gisler folgt auf Markus Aeberhard als Verwalter und Christoph Huber auf Orlando Marchesi in der Anlageberatung.

Fotos: Dany Schulthess



Im Gedenken an den ehemaligen Präsidenten der GGL wurde an der Vereinsversammlung der Film «Von vielen Franz genannt» gezeigt.

Arbeitsweise der Organe

Der Vorstand (s. Bild auf Seite 21) trifft sich in Anwesenheit der Geschäftsstelle zweimal jährlich zu Sitzungen im ersten und vierten Quartal des Kalenderjahres. Präsident, Vizepräsident, Verwalter und Aktuar (Vorstandsausschuss) kommen noch an zwei zusätzlichen Terminen zusammen. Dabei kontrollieren sie nicht nur den Geschäftsgang, sondern sie haben auch über die Gesuche zu befinden, die den Betrag von CHF 2 500.– überschreiten. Diese Summe ist das maximale Betreffnis, welche die Geschäftsstelle (Präsident und Leiterin Soziales) auf ein einzelnes Gesuch zusprechen darf.

Die Geschäftsstelle gibt den interessierten Mitgliedern der GGL überdies einmal jährlich Gelegenheit zum unentgeltlichen Besuch eines von Brigitte Lang organisierten Feierabendkonzerts der Kammermusik Luzern.



Mutationen bei den Mitgliedern

Im 2025 sind elf Mitglieder verstorben und sechs Mitglieder gaben ihren Austritt bekannt, was wir sehr bedauern. Der Vorstand der GGL hat im Jahr 2025 folgende Person als Mitglied der GGL aufgenommen:

- Korintha Bärtsch, Luzern
- Valentina Bühlmann, Luzern
- Manuela Jost und Dominique Criblez, Luzern
- Ylfete Fanaj und Stéphane Beuchet, Luzern
- Melanie Setz und Ueli Isenegger, Luzern

Per 31.12.2025 zählte die GGL 342 Mitglieder.

Rückblick auf die 213. ordentliche Generalversammlung



Sie fand diesmal am 13. Mai 2025 in der «Schüür» statt. Das Konzert- und Eventlokal ist die vormalige Styger-Scheune, die als Bestandteil des Luzerner Kulturkompromisses 1992 umgebaut und rund 30 Jahre danach erweitert wurde. Vor Beginn des statuarischen Teils hatten die 87 Mitglieder Gelegenheit, den von Beat Bieri und Jörg Huwyler gemachten Dokumentarfilm mit dem Titel «Von vielen Franz genannt» über den verstorbenen Stadtpräsidenten Franz Kurzmeyer (Ehrenpräsident der GGL) zu sehen.

Die anwesenden stimmberechtigten Mitglieder genehmigten die Jahresrechnungen einstimmig. Dabei nahmen sie erfreut zur Kenntnis, dass das konsolidierte Organisationskapital auf rund 28 Millionen Schweizer Franken angewachsen ist.

Weil Markus Aeberhard und Orlando Marchesi altershalber ihre Verantwortung für die Finanzen sämtlicher Stiftungen wie auch der GGL abzugeben wünschten, erhielten sie beide als Dank für ihre langjährige und erfolgreiche Tätigkeit die Ehrenmitgliedschaft der GGL verliehen. Zum Nachfolger von Markus Aeberhard wählte die Generalversammlung Hanspeter Gisler (Treuhänder). Um wiederum ein Dreamteam hinsichtlich der Finanzen der Stiftungen wie auch des GGL-eigenen Vermögens abbilden zu können, erklärte sich Christoph Huber (Anlageberater) bereit, sich mit Hanspeter Gisler um unsere Anlagen zu kümmern. Weil Christoph Huber Ehegatte unseres Vorstandsmitglieds Nicole Kurzmeyer ist, hat er aus Gründen der «Corporate Governance» verzichtet, sich zum stimmberechtigten Vorstandsmitglied wählen zu lassen.

Stiftungen und Organe

Stiftungen

Barbara-Stiftung

Präsident: Urs W. Studer
Vizepräsident: Toni Göpfert
Aktuar/Kassier: Hanspeter Gisler

Hugo und Annie Grün-Stiftung

Präsident: Urs W. Studer
Vizepräsident: Toni Göpfert
Aktuar/Kassier: Hanspeter Gisler

Max und Elisabeth Grumbacher-Stiftung

Präsident: Urs W. Studer
Vizepräsidentin: Fabienne Grumbacher
Aktuar/Kassier: Hanspeter Gisler
Mitglied: Toni Göpfert

Dr. Rudolf Schuler-Stiftung

Präsident: Urs W. Studer
Vizepräsident: Toni Göpfert
Aktuar/Kassier: Hanspeter Gisler

Dr. Carl und Christine Trenzen-Stiftung

Präsident: Urs W. Studer
Vizepräsidentin: Kathrin Amstutz
Aktuar/Kassier: Hanspeter Gisler

Il Tavolino-Stiftung

Präsident: Urs W. Studer
Vizepräsident: Toni Göpfert
Aktuar/Kassier: Hanspeter Gisler

Galliker-Birrer-Stiftung

Präsident: Urs W. Studer
Vizepräsident: Daniel Ottiger
Aktuar/Kassier: Hanspeter Gisler
Beisitzer: Toni Göpfert

Johannes Haaf-Stiftung

Präsident: Urs W. Studer
Vizepräsident: Toni Göpfert
Aktuar/Kassier: Hanspeter Gisler



Mehr Informationen zu den Stiftungen
finden Sie über diesen QR-Code auf
unserer Webseite.

Bild (v.l.n.r.): Heidy Steffen, Simone Hodel, Nicole Kurzmeyer Huber, Sabine Studer, Toni Göpfert,
Urs W. Studer, Hanspeter Gisler, Kathrin Amstutz, Walter Kissel, Carla Schwöbel, André Hobi



Vorstand

Urs W. Studer,
a. Stadtpräsident
Präsident
Mitglied des Ausschusses

Toni Göpfert
Vizepräsident
Mitglied des Ausschusses

André Hobi
Aktuar
Mitglied des Ausschusses

Hanspeter Gisler
Verwalter
Mitglied des Ausschusses

Kathrin Amstutz
Beisitzerin des Vorstandes

Carla Schwöbel
Beisitzerin des Vorstandes

Sabine Studer
Beisitzerin des Vorstandes

Nicole Kurzmeyer Huber
Beisitzerin des Vorstandes

Walter Kissel
Beisitzer des Vorstandes,
(ehem. Armenverein)

Geschäftsstelle

Simone Hodel
Leiterin Sekretariat

Heidy Steffen
Leiterin Soziales

Ehrenmitglieder

Ehrenpräsident:
Franz W. Kurzmeyer †
a. Stadtpräsident

Ehrenmitglieder:
Heidi Somm
Hans Gisler †
Markus Aeberhard
Orlando Marchesi

Finanzbericht 2025

Hanspeter Gisler, Finanzverwalter

Die Rechnung der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern schliesst im Jahr 2025 vor Veränderung des Organisationskapitals mit einem Gewinn von CHF 46 256 ab.

Nach einer Zuweisung von CHF 4 439 in die Schwankungsreserve resultiert ein Überschuss von CHF 41 817.

Das Finanzergebnis schliesst mit einem Minus von CHF 21 000 um CHF 56 000 besser ab als im Vorjahr. Im Finanzergebnis sind die Hypothekar- und Darlehenszinsen für die Finanzierung der Liegenschaft Bruchstrasse 5, Luzern von insgesamt CHF 39 000 enthalten.

Beim Liegenschaftsergebnis wurde ein Überschuss von CHF 196 000 erzielt. Das sind CHF 54 000 mehr als im Vorjahr. Tiefere Unterhaltskosten bei den beiden Liegenschaften sind die Gründe dafür. Vom Über-

schuss von CHF 196 000 entfallen CHF 161 000 auf die Bruchstrasse und CHF 35 000 auf die Münzgasse.

Die übrigen Positionen der Rechnung entsprechen weitgehend den budgetierten Zahlen.

Das Organisationskapital per 31.12.2025 beträgt CHF 2 627 630. Das entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um CHF 46 256. Vom Organisationskapital entfallen CHF 1 425 116 auf das Gebundene Kapital und CHF 1 202 514 aufs Vereinskapi- tal.

Die Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern erhielt im Jahr 2025 von den angeschlossenen Stiftungen Beiträge von insgesamt CHF 429 700. Davon sind CHF 290 700 eigentliche Zuwendungen und CHF 139 000 Verwaltungsbeiträge. Die Beiträge von CHF 429 700 teilen sich wie folgt auf die einzelnen Stiftungen auf:

Stiftung	2025		2024	
Barbara-Stiftung	21 600	5 %	20 700	5 %
Hugo und Anne Grün-Stiftung	45 400	11 %	44 200	10 %
Max und Elisabeth Grumbacher-Stiftung	23 900	6 %	23 000	5 %
Dr. Rudolf Schuler-Stiftung	29 600	7 %	28 600	7 %
Carl und Christine Trenzen-Stiftung	283 500	66 %	291 300	68 %
Galliker-Birrer-Stiftung	5 700	1 %	4 900	1 %
Stiftung Il Tavolino	600		700	
Johannes Haaf-Stiftung	19 400	4 %	17 200	4 %

Die durch die GGL ausgerichteten Unterstützungen haben 2025 gegenüber dem Vorjahr um ca. CHF 14 000

oder 3 % zugenommen und beliefen sich insgesamt auf CHF 433 000. Diese teilen sich wie folgt auf:

Beiträge an/für	2025		2024	
Einzelfallhilfe	236 000	54 %	212 000	51 %
Institutionen im Sozialbereich	59 000	14 %	85 000	20 %
Kultur, Wissenschaft, Bildung	138 000	32 %	122 000	29 %

Die konsolidierte Rechnung umfasst nebst der Rechnung der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern auch die Rechnungen der acht angeschlossenen Stiftungen. Im Berichtsjahr 2025 schliesst die konsolidierte Rechnung vor Veränderung des Organisationskapitals mit einem Überschuss von CHF 2 234 099 ab. Per 31.12.2025 beträgt das Organisationskapital

CHF 30 219 233. Davon entfallen CHF 7 552 168 auf das Gebundene Kapital und CHF 22 667 065 auf das Vereins- und Stiftungskapital. Der detaillierte Finanzbericht kann bei der Geschäftsstelle der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern bezogen oder eingesehen werden. Registrierte Mitglieder der GGL können ihn unter www.ggl-luzern.ch aufrufen.

Bewilligte Gesuche Soziales 2025

Gesuche nach Zweck	Anzahl Gesuche	Betrag in CHF	Anteil
Wohnen: Miete, Heiz- und Nebenkosten, Umzug, Möbel	33	49 540.65	22,0 %
Ungedeckte Krankheitskosten, Krankenkassen-Prämien	25	38 630.20	17,0 %
Zahnbehandlung	15	26 336.30	12,0 %
Transportkosten: ÖV, Motorfahrzeug, Velo	19	18 017.60	8,0 %
Kleine Schuldensanierungen	9	17 083.00	7,5 %
Überbrückungshilfen	10	15 559.75	7,0 %
Ferien, Freizeit, Sport	16	14 963.00	7,0 %
Schulbildung, Aus- und Weiterbildung, berufliche Integration	9	14 753.00	6,5 %
Kinderbetreuungskosten	9	11 744.00	5,5 %
Therapiekosten, Trainingsprogramme	10	10 374.00	4,5 %
Diverse	7	7 410.00	3,0 %
Total	162	224 411.50	100 %

Gesuche nach Ort	Anzahl Gesuche	Betrag in CHF	Anteil
Luzern	76	92 583.70	41,5 %
Diverse Gemeinden im Kanton Luzern	20	30 071.00	13,5 %
Ebikon	14	23 380.00	10,5 %
Emmenbrücke	12	16 554.00	7,5 %
Horw	7	11 177.00	5,0 %
Kriens	6	10 449.40	4,5 %
Sursee	4	6 800.00	3,0 %
Wolhusen	3	5 661.85	2,5 %
Meggen	4	5 367.00	2,5 %
Perlen	3	5 330.50	2,5 %
Root	3	4 740.00	2,0 %
Dagmersellen	2	4 650.00	2,0 %
Weggis	3	3 660.00	1,5 %
Reiden	3	2 640.05	1,0 %
Buchrain	2	1 347.00	0,5 %
Total	162	224 411.50	100 %

Bilanz per 31. Dezember 2025

Aktiven	Anhang*	2025		2024	
		CHF	%	CHF	%
Flüssige Mittel	1.2	112 816	1.6	86 129	1.2
Übrige kurzfristige Forderungen	1.3	24 424	0.3	24 297	0.3
Aktive Rechnungsabgrenzungen		2 195	0.0	3 720	0.1
Umlaufvermögen		139 435	2.0	114 146	1.6
Finanzanlagen	2.1	439 124	6.2	425 629	5.9
Sachanlagen	2.2	6 526 654	91.9	6 616 893	92.5
Anlagevermögen		6 965 778	98.0	7 042 522	98.4
Total Aktiven		7 105 213	100.0	7 156 668	100.0

Passiven	Anhang*	2025		2024	
		CHF	%	CHF	%
Kurzfristiges Fremdkapital	2.3	43 183	0.6	40 894	0.6
Kurzfristiges Fremdkapital		43 183	0.6	40 894	0.6
Hypotheken	2.4	2 700 000	38.0	2 800 000	39.1
Darlehen	2.4	1 500 000	21.1	1 500 000	21.0
Langfristiges Fremdkapital		4 200 000	59.1	4 300 000	60.1
Fremdkapital		4 243 183	59.7	4 340 894	60.7
Fondskapital		234 400	3.3	234 400	3.3
Vereinskapital		1 202 514	16.9	1 160 697	16.2
Gebundenes Kapital		1 425 116	20.1	1 420 677	19.9
Organisationskapital		2 627 630	37.0	2 581 374	36.1
Total Passiven		7 105 213	100.0	7 156 668	100.0

* Anhang ist einsehbar im Mitgliederbereich auf der Webseite der GGL

Betriebsrechnung per 31. Dezember 2025

Erfolgsrechnung	Anhang*	2025		2024	
		CHF	%	CHF	%
Mitgliederbeiträge, Spenden und Zuwendungen		457 243		464 946	
Übriger Ertrag		2 520		3 247	
Betriebsertrag	3.1	459 763	100.0	468 193	100.0
Zuwendungen	3.2	–432 864		–418 822	
Öffentlichkeitsarbeit		–26 420		–21 957	
Personalaufwand		–47 755		–35 882	
Sachaufwand	3.3	–80 690		–76 443	
Betriebsaufwand		–587 729	–127.8	–553 104	–118.1
Betriebsergebnis		–127 966	–27.8	–84 911	–18.1
Finanzergebnis	3.4	–21 369		–77 225	
Liegenschaftsergebnis	3.5	195 590		142 174	
Ergebnis (vor Veränderung des Fondkapitals)		46 256	10.1	–19 962	–4.3
Zuweisung zweckgebundene Fonds		0		0	
Entnahme zweckgebundene Fonds		0		0	
Jahresergebnis (vor Zuweisung an Organisationskapital)		46 256	10.1	–19 962	–4.3
Zuweisungen / Verwendung					
Gebundenes Kapital		–4 439		22 946	
Vereinskapital		0		0	
Jahresergebnis		41 817	9.1	2 984	0.6

* Anhang ist einsehbar im Mitgliederbereich auf der Webseite der GGL

Bericht der Revisionsstelle

zur eingeschränkten Revision
an die Generalversammlung der

Balmer-Etienne AG
Kauffmannweg 4
6003 Luzern
Telefon +41 41 228 11 11

info@balmer-etienne.ch
balmer-etienne.ch

Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern, Luzern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) Ihres Vereins für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Demnach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Luzern, 3. März 2026
ka/rkl

Balmer-Etienne AG



Alois Köchli
Zugelassener Revisionsexperte
(leitender Revisor)



Reto Klauser
Zugelassener Revisionsexperte

Jahresrechnung 2025



Chläusi an seinem 64. Geburtstag im al-Chouf Zedern-Naturreservat
im Libanon, auf einer Reise mit Freund:innen aus Luzern.

Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern

Münzgasse 5
6000 Luzern 7

Telefon 041 210 48 38
info@ggl-luzern.ch
www.ggl-luzern.ch

Bürozeiten

Montag und Mittwoch
09.00 – 16.00 Uhr

Bankverbindung

UBS Luzern
IBAN: CH41 0024 6246 2824 6001 A

Impressum

Konzept

Niklaus Zeier

Konzept und Gestaltung

Tino Roellin Grafik, Luzern
www.tinoroellin.ch

Interviews und Redaktion

Eva Holz, Luzern
www.textbueroholz.ch

Fotos

Dany Schulthess, Luzern
www.fotos.ch
und zvg

Druck

PK-Druck, Luzern
www.pkdruck.ch



Gemeinnützige Gesellschaft
der Stadt Luzern